



Rathaus Umschau

Donnerstag, 24. Juni 2021

Ausgabe 118

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder Push-Nachricht
unter muenchen.de/ru-abo*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Bürgerangelegenheiten	3
Meldungen	3
› Weiterbetrieb des Impfzentrums Riem bis 30. September beschlossen	3
› Nächtliches Verbot von Glasbehältnissen in der Türkenstraße	4
› 930.000 Euro für Kultursommer in der Stadt	5
› Behindertenhilfe verpflichtet sich zur Gewaltprävention	9
› Drei Erinnerungszeichen am Städtischen St.-Anna-Gymnasium	10
› Wasserschaden im Haus für Kinder Dachauer Straße 25a	11
› Ausstellung zur Grünanlagen-Aufwertung im CAMPUS OST	12
› Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 5 Au-Haidhausen	12
› Beflagung der städtischen Dienstgebäude	14
Antworten auf Stadtratsanfragen	15
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Freitag, 25. Juni, 10.30 Uhr, PlanTreff, Blumenstraße 31

Oberbürgermeister Dieter Reiter und Stadtbaurätin Professorin Dr. (Univ. Florenz) Elisabeth Merk stellen im Rahmen einer Pressekonferenz den Stadtentwicklungsplan München 2040 vor. Der Plan zeigt, in welche Richtung sich München in Zukunft entwickeln soll. Er integriert die drei großen Handlungsfelder Freiraum, Mobilität und Siedlungsentwicklung und ergänzt sie um die Herausforderungen des Klimawandels und der Klimaanpassung sowie eine konstruktive Zusammenarbeit mit der Region. Der Entwurf wird am 7. Juli im Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung des Stadtrats diskutiert.

Achtung Redaktionen: Eine Akkreditierung bis heute, 24. Juni, 19 Uhr, ist zwingend erforderlich per E-Mail an plantreff@muenchen.de. Zutritt nur mit FFP2-Maske und unter Beachtung der geltenden Hygieneschutz-Regeln.

Wiederholung

Freitag, 25. Juni, 19 Uhr, Veranstaltungszelt auf der Wiese an der Weinschenkstraße (Höhe Haberstraße)

Bürgermeisterin Katrin Habenschaden eröffnet die Stadtteilwoche Al-lach-Menzing-Pasing und spricht ein Grußwort.

Wiederholung

Montag, 28. Juni, 10.30 Uhr, Bewertungsamt, Marsstraße 22, Raum 601 (6. Stock)

Kommunalreferentin Kristina Frank und Albert Fittkau, Vorsitzender des Gutachterausschusses München, stellen den Immobilienmarktbericht des Gutachterausschusses München für das Jahr 2020 vor. Der Bericht dokumentiert das Marktgeschehen, analysiert die Immobiliengeschäfte und zeigt erkennbare Markttendenzen auf dem Münchner Immobilienmarkt auf.

Achtung Redaktionen: Um vorherige Anmeldung bis Freitag, 25. Juni, per E-Mail an bdr.kom@muenchen.de wird gebeten. Für eine Teilnahme benötigen Medienvertreter*innen einen negativen Coronatest oder einen Nachweis, dass sie geimpft oder genesen sind. Das Bewertungsamt bietet auch zwischen 10 und 10.15 Uhr die Möglichkeit zu einem Selbsttest vor Ort. Beim Betreten des Gebäudes ist die Verwendung einer FFP2-Maske erforderlich, die im Sitzungssaal am Platz abgenommen werden kann.



Dienstag, 29. Juni, 14 Uhr, Innenhof des Städtischen St.-Anna-Gymnasiums, St.-Anna-Straße 20

Bürgermeisterin Katrin Habenschaden übergibt die Erinnerungszeichen für Lotte Schwarzschild, Rita Stark und Ruth Wilmersdörfer an deren einstiger Schule der Öffentlichkeit. Schüler*innen des St.-Anna-Gymnasiums haben im Rahmen eines P-Seminars zum Thema „Erinnerungskultur“ die drei Erinnerungszeichen bei der Koordinierungsstelle | Erinnerungszeichen im Stadtarchiv München initiiert. Stadtschulrat Florian Kraus wird bei der Gedenkveranstaltung dieses Engagement in seinem Grußwort würdigen.

Achtung Redaktionen: Um Beachtung der aktuellen Hygieneregeln wird gebeten. Nachfragen per E-Mail an erinnerungszeichen@muenchen.de (Siehe auch unter Meldungen)

Bürgerangelegenheiten

Donnerstag, 1. Juli, 19.30 Uhr, Mensa der Grundschule/Mittelschule, Schrobenhausener Straße 17 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 25 (Laim). Zu Beginn findet eine **Bürger-sprechstunde** statt. Weil zur Minimierung eines Corona-Ansteckungsrisikos die Abstände zwischen den Teilnehmer*innen eingehalten werden müssen, stehen unter Umständen nur wenige Plätze für Besucher*innen zur Verfügung

Meldungen

Weiterbetrieb des Impfzentrums Riem bis 30. September beschlossen

(24.6.2021 – teilweise voraus) Der Stadtrat hat den Weiterbetrieb des Impfzentrums in der Messe Riem bis 30. September 2021 beschlossen. Der bisherige Auftragnehmer, die Firma Aicher Group GmbH & Co. KG, bleibt auch weiterhin der Betreiber des neben Hamburg größten Impfzentrums Deutschlands. Die Dauer des Betriebs ist gekoppelt an die Finanzierung durch den Freistaat Bayern, die zunächst bis 30. Juni gereicht hatte und nun bis 30. September zugesichert ist.

Gesundheitsreferentin Beatrix Zurek: „Ich bin sehr erleichtert, dass wir über den Sommer unser bewährtes Impfzentrum für die Münchner Bürger*innen aufrechterhalten können. Es können hier, je nach Impfstoff-Verfügbarkeit, bis zu 8.000 Impfungen pro Tag stattfinden. Das Impfzentrum ist auch die Einsatzzentrale für die mobilen Impfteams, die in den Stadtbe-

zirken den Menschen vor Ort Impfungen anbieten. Es ist ein elementarer Bestandteil unserer Impfstrategie, die Menschen vor Ort zu erreichen und so vielen wie nur möglich ein Impfangebot zu machen. Wir haben damit großen Erfolg. Insgesamt haben die mobilen Teams bisher rund 61.000 Erst- und Zweitimpfungen in Alten- und Pflegeheimen, Einrichtungen für Flüchtlinge und Obdachlose sowie Anlaufstellen für Menschen in prekären Lebenslagen durchgeführt.“

Aktuell zeigt sich allerdings, dass immer weniger Bürger*innen die Einladung, einen Impftermin im Impfzentrum zu vereinbaren, auch tatsächlich wahrnehmen. Dies führt dazu, dass inzwischen deutlich mehr Einladungen verschickt werden müssen, als Termine freigeschaltet sind, damit diese auch besetzt werden können. Vor dem Hintergrund der aktuell sich bessernden Impfstoff-Liefermengen ruft die Landeshauptstadt München die Bürger*innen deshalb auf: Nehmen Sie bitte das Angebot für einen Impftermin im Impfzentrum Riem an und vereinbaren Sie einen Termin.

Im Impfzentrum Riem wurden bisher, inklusive der mobilen Teams, rund 638.000 Impfungen durchgeführt. In zwei Messehallen stehen 120 Impfkabinen auf 20.000 Quadratmetern Fläche bereit. Täglich sind rund 250 Mitarbeiter*innen im Einsatz, darunter 74 Ärzt*innen. Die ersten Vorbereitungsarbeiten für das Impfzentrum begannen im Dezember 2020, als die Aicher Group GmbH & Co. KG in Kooperation mit der MKT-Krankentransport OHG den Zuschlag für das Projekt erhielt. Der Regelbetrieb des Impfzentrums Riem lief am 3. Februar 2021 an.

Nächtliches Verbot von Glasbehältnissen in der Türkenstraße

(24.6.2021 – teilweise voraus) Im Nordteil der Türkenstraße gilt ab sofort ein nächtliches Verbot von Glasbehältnissen. Die Regelung ist bereits gestern Abend in Kraft getreten. Konkret sind das Mitführen und das Benutzen von Glasbehältnissen – also Glasflaschen, Gläser oder Krüge – in öffentlichen Bereichen der Türkenstraße zwischen Schellingstraße und Akademiestraße und auf dem Georg-Elser-Platz täglich in der Zeit von 20 bis 6 Uhr des Folgetages untersagt.

Kreisverwaltungsreferent Dr. Thomas Böhle: „Glasbehältnisse werden vor allem zusammen mit Alkohol schnell zum Problem – ganz gleich, ob sie lautstark auf dem Boden zerschlagen, geworfen oder sonst zum Angriff verwendet werden. Scherbenfelder auf Straßen und Gehwegen sind nicht nur hässlich und lästig, sondern besonders für Kinder, Radler und Tiere eine echte Gefahr. Dem wollen wir nicht zusehen. Falls notwendig, kann das nächtliche Verbot von Glasbehältnissen auch ausgeweitet werden.“

Verstöße gegen dieses Verbot sind Ordnungswidrigkeiten und können mit einer Geldbuße bis zu tausend Euro geahndet werden. Von dem Verbot ausgenommen sind die Freischankflächen der Gastronomie während der

Öffnungszeiten, ebenso Personen, die Glasbehältnisse von oder zu ihrer Wohnung oder Betriebsstätte transportieren.

Die Stadtverwaltung ist in laufender Abstimmung mit dem Polizeipräsidium München, um auf spontane Zusammenkünfte reagieren zu können. Zudem wird die Stadt zusätzliche Vorkehrungen treffen, etwa das Aufstellen von Sammelbehältern für Glasflaschen.

Bei mobilen Lautsprechern ist die Lautstärke gemäß städtischer Hausarbeits- und Musiklärmverordnung so einzustellen, dass andere nicht erheblich belästigt werden. In der Zeit von 22 bis 7 Uhr darf die Nachtruhe durch das Benutzen solcher Geräte nicht gestört werden. Vorsätzliche oder fahrlässige Verstöße gegen diese Verbote sind mit Bußgeld bewehrt. Das Erregen von Lärm, der die Allgemeinheit oder die Nachbarschaft erheblich belästigt, ist eine Ordnungswidrigkeit.

In diesem Zusammenhang weist das Kreisverwaltungsreferat nachdrücklich auf die weiterhin geltenden Bestimmungen der 13. Bayerischen Infektionsschutzmaßnahmenverordnung hin. Feiern auf öffentlichen Plätzen und Anlagen sind weiterhin untersagt. Zudem gelten die allgemeinen Abstands- und Kontaktbeschränkungen.

Die zu Grunde liegende Allgemeinverfügung mit dem konkreten Verbotsbereich und allen weiteren Informationen zum nächtlichen Verbot von Glasbehältnissen in der Türkenstraße ist auf www.muenchen.de/amtsblatt bekanntgegeben.

930.000 Euro für Kultursommer in der Stadt

(24.6.2021 – teilweise voraus) Das Kulturreferat hat gestern den Stadtrat darüber informiert, dass es insgesamt 730.000 Euro eingeworben hat für den „Kultursommer in der Stadt“. Aus dem eigenen Budget steuert das Kulturreferat 200.000 Euro bei. So stehen insgesamt 930.000 Euro für die Förderung eines vielfältigen und dezentralen Kulturprogramms in München bereit.

Kulturreferent Anton Biebl: „Der Sommer hat begonnen, die Menschen wollen draußen sein und sie haben wieder Lust auf Kunst und Kultur. Mit einem Festival auf dem Königsplatz, Musik im Olympiastadion, einer Bühne im Hof des Stadtmuseums, Open Air Veranstaltungen auf der Theresienwiese und an vielen weiteren Plätzen gestalten wir wieder einen Kultursommer für alle. Das junge Publikum ist mir besonders wichtig. Es braucht Orte, an denen es willkommen ist, feiern kann und an dem sein Kulturverständnis im Vordergrund steht. Ob in den Kollektivgärten, im Giesinger Grünsitz oder bei diversen Club-Programmen im Freien – mit unserer Förderung ermöglichen wir Kultur bei freiem Eintritt und ohne Konsumzwang.“

Gefördert werden unter anderem auch die Wanderbühne „Monacorona“, „Kunst im Quadrat“ auf der Theresienwiese, das Virtual-Reality-Projekt denkFEmale, ein stadtweites Jazzprogramm, Literatur im Freien und Pop Up Kino, Kulturangebote für Kinder von Pädagogischer Aktion / Spielkultur e.V. und ein Familienprogramm in der Eventfabrik.

Stadt kooperiert mit „Bayern spielt“

Vom 29. Juni bis 4./5. Juli wird im Kunstareal auf dem Königsplatz der Auftakt von „Bayern spielt“ stattfinden. Oberbürgermeister Dieter Reiter wird zur Eröffnung vor Ort sein. Die Stadt setzt durch die Überlassung des Platzes und wesentliche Programmbausteine ein bayernweites Zeichen für Kunst und Kultur. Den Auftakt machen die Münchner Kammerspiele am 29. Juni mit der Performance „What is the city but the people?“, an der über 150 Münchner*innen mitwirken werden. Mit dem Münchner Volkstheater wird am 4. und 5. Juli ein weiteres städtisches Theater Präsenz zeigen. Mit dem „Brandner Kaspar“ wird das Publikum einen echten Klassiker erstmals Open Air sehen können. Das Musikprogramm am Freitag und Samstag (2./3. Juli) wird sich vor allem an jüngere Münchner*innen richten. Die Münchner Symphoniker mit Dreiviertelblut (30. Juni) und das Residenztheater mit „Die drei Musketiere“ sind außerdem mit von der Partie. Koordiniert und organisiert wird das Festival von Eulenspiegel Concerts, gefördert durch den Freistaat Bayern. Tickets sind erhältlich im Internet unter www.muenchenticket.de.

Vom 16. bis 21. Juli folgt dann das Kunstareal-Fest rund um Königsplatz und Pinakotheken. Neben den Staatlichen Museen, dem städtischen Lenbachhaus und dem städtischen NS-Dokumentationszentrum München wirken auch viele weitere Akteure aus Kunst, Kultur und Wissen mit.

Musik in der Südkurve des Olympiastadions

Von 23. Juli bis 22. August wird es ein Musikprogramm in der Südkurve des Olympiastadions geben. Bis zu 2.000 Besucher*innen können kommen, wenn es die Pandemiesituation zulässt. Organisiert wird die Sommerbühne im Stadion vom Verband der Münchner Kulturveranstalter e.V., die Programmgestaltung wird solidarisch von diversen Münchner Veranstalter*innen und Kulturschaffenden aus den verschiedensten musikalischen Disziplinen übernommen. Die Programmschwerpunkte werden im sehr weit gefassten Feld der Popkultur liegen, aber auch mit Jazz und Klassik wird die Bühne diesen Sommer bespielt werden. Alle Konzerte werden zu moderaten Eintrittspreisen stattfinden. Die Einnahmen fließen unmittelbar an die Künstler*innen. Das Programm dazu wird online ab Ende Juni auf www.kultursommerinderstadt.de zu finden sein sein.

Der Theatron Musiksommer, der von 13. bis 15. August stattfindet, gastiert in diesem Jahr ebenfalls im Stadion. Die Theatronbühne am Olympiasee kann angesichts der aktuellen Auflagen nicht genügend Platz für die vielen

Fans des Gratis-Festivals bieten. Das Musikprogramm wird in Kürze unter www.theatron.net und auch unter www.kultursommerinderstadt.de online sein.

Kulturbühne und mehr bei „Sommer im Hof“ des Stadtmuseums

Von 9. Juli bis 12. September veranstaltet das Münchner Stadtmuseum mit „Sommer im Hof“ ein umfangreiches und sehr vielseitiges Kulturprogramm in seinem Innenhof.

Es beginnt mit dem KUCKUCK-Festival für die Allerkleinsten zwischen null und fünf Jahren von 9. bis 19. Juli. Parallel beginnt am 9. Juli das Konzertprogramm, das mit Klassik, Singer-Songwritern, Reggae, Elektronischer Musik, Jazz, moderner Volksmusik und Kinderkonzerten sehr breit gefächert ist und auch vom Bezirksausschuss Altstadt-Lehel unterstützt wird. Das Rahmenprogramm zur Ausstellung „Nachts. Clubkultur in München“ vom 23. Juli bis 1. August bringt in Kooperation mit TAMTAM Künstler*innen und Bands verschiedenster Genres auf die Bühne, die vom Tag in die Nacht führen. Im August (4. bis 22.) zeigt das Filmmuseum bei den Internationalen Stummfilmtagen Stummfilme mit Livemusik.

Ab dem 25. August wird das Konzertprogramm fortgesetzt. Münchner Live- und Independent-Clubs bespielen im Rahmen des Kultursommers in der Stadt die Bühne. In Kooperation mit dem Theater & Wirtshaus im Fraunhofer bringt zwischen dem 2. und 12. September moderne Volksmusik den Innenhof des Münchner Stadtmuseums zum Klingen.

Ein Ferienprogramm für Familien und Kinder rundet den „Sommer im Hof“ des Münchner Stadtmuseums ab.

Kultur auf der Theresienwiese

Im letzten Jahr war „Kunst im Quadrat“ bereits ein großer Erfolg. Vom 31. Juli bis 15. August werden auf der Theresienwiese wieder kostenfreie Konzerte, überraschende Performances, Tanztee, Bingo und viele weitere Mitmach-Formate angeboten. Hier geht es vor allem ums Miteinander und um das kreative Potenzial aller. Infos unter kunstimquadratmuenchen.de Einer von drei Kollektivgärten, die vom Club Harry Klein verantwortet werden, hat seinen Standort ebenfalls auf der Theresienwiese: „Resls Kollektivgarten“. Der Schwerpunkt liegt auf elektronischer Musik. Bei überwiegend freiem Eintritt kann man dort bereits seit Sonntag entspannen, tanzen und sich mit Freund*innen treffen. „Harrys Kollektivgarten“ ist ab 23. Juli wieder am Weißenseepark, der „Kollektivgarten 3000“ soll in Kooperation mit dem Zwischennutzungsprojekt „Sugar Mountain“ in Sendling realisiert werden.

Das Referat für Arbeit und Wirtschaft sowie das Referat für Bildung und Sport planen auf der Theresienwiese Sport-, Spiel- und Freizeitangebote im Rahmen von „Sommer in der Stadt“

Open Air Kultur in den Stadtteilen

Die Stadtteilwochen finden in diesem Jahr vom 25. Juni bis 4. Juli in Al-lach, Menzing und Pasing und vom 15. bis 21. Juli in Sendling-Westpark statt. Das umfangreiche Programm unter dem Motto „Wir machen was“ macht lokales Kulturrengagement sichtbar, bringt Künstler*innen in die Stadtviertel und lädt zum Erkunden der Umgebung ein. Neben jeweils einem zentralen Festplatz gibt es viele verschiedene Orte, an denen das Programm stattfindet.

Viele kleine Bühnen in den Stadtteilen, Familienprogramme, Sommerpro-gramme der Stadtteilkulturzentren und von den Bezirksausschüssen ge-förderte Kulturprojekte sorgen dafür, dass der „Kultursommer“ überall zu erleben sein wird.

Deutsches Theater, Pasinger Fabrik, Münchner Volkshochschule

Nach langer Schließung meldet sich auch das Deutsche Theater mit einem Sommerprogramm zurück, das teilweise auf einer Open-Air-Bühne im Innenhof und teils im großen Theatersaal stattfindet. Neben Kabarett und Konzerten ist ein weiterer Höhepunkt die neue Reihe „Musical Salon“ mit den größten Stars des Genres. Und mit dem Janosch-Musical „Oh, wie schön ist Panama“ ist auch für Kinder etwas geboten.

Die Pasinger Fabrik lädt mit ihrem „Sommerfrische“-Festival zwei Monate lang fast täglich zu Kabarett, Konzerten und Literatur-Events im Park des Ebenböckhauses ein. Es gibt Kooperationen mit dem Filmfest München und der Stadtteilwoche. Und die Oper „Frau Luna“ von Paul Lincke wird auch Open Air in der Blumenburg gezeigt.

Die Münchner Volkshochschule verlegt einen Teil ihres Sommerpro-gramms, das 1.300 Veranstaltungen umfasst, nach draußen. Stadtführun-gen, Exkursionen, Fahrradtouren oder auch Kurse im Haus Buchenried am Starnberger See sind unter www.mvhs.de/sommer-vhs abrufbar.

Dies sind nur drei „städtische“ Beispiele für die vielen kreativen Ansätze der Kulturinstitutionen, in den nächsten Monaten endlich wieder für das Publikum da sein zu können.

Unterstützung durch Bundeskulturstiftung und Jazzstiftung

Das diesjährige Förderprogramm „Kultursommer in der Stadt“ wird mit 380.000 Euro von der Bundeskulturstiftung unterstützt. Wie im letzten Jahr ist zudem eine Unternehmensspende in Höhe von 300.000 Euro beim Kul-turreferat eingegangen. Mit 50.000 Euro sorgt die Jazz-Stiftung München dafür, dass dieses Musikgenre auf den Open Air Bühnen breites Gehör fin-det. Auf der Sommerbühne im Olympiastadion wird Aki Takase auftreten, die gerade erst mit dem Deutschen Jazzpreis ausgezeichnet wurde.

Behindertenhilfe verpflichtet sich zur Gewaltprävention

(24.6.2021) Menschen mit Behinderungen, die in Einrichtungen der Behindertenhilfe leben oder arbeiten, berichten weitaus häufiger über Gewalterfahrungen als andere. Unter ihnen sind Frauen nochmals besonders gefährdet.

Die Münchner Träger der Behindertenhilfe haben sich dieses Problems angenommen und eine Selbstverpflichtung zur Gewaltprävention erarbeitet. Zusammen mit Bürgermeisterin Verena Dietl unterzeichneten die Geschäftsführungen das Papier. Der Prozess wurde vom Sozialreferat und vom Kreisverwaltungsreferat begleitet.

23 Organisationen, die Wohnheime, Wohngruppen oder Werkstätten für Menschen mit Behinderungen betreiben, nehmen nun eine klare Haltung zu Gewalt und zur Bedeutung von Gewaltprävention ein.

In der Selbstverpflichtung bekennen sie sich zu vorbeugenden Maßnahmen, zu fachlichen Weiterbildungen, zur Einrichtung von Beschwerdestellen für Opfer von Gewalt und zur Intervention in kritischen Situationen. Die Klientinnen und Klienten sollen in ihrer Selbstbestimmung gestärkt und dabei unterstützt werden, Grenzüberschreitungen anzusprechen.

(Foto: Michael Nagy / Presseamt München)



Bürgermeisterin Verena Dietl: „Die wenigen vorhandenen Zahlen lassen darauf schließen, dass Menschen mit Behinderungen viel häufiger unter Gewalt leiden als nichtbehinderte Menschen. Vor allem Frauen sind von

sexualisierter Gewalt betroffen. Mir ist es sehr wichtig, dass wir hier einen konstruktiven Umgang der Träger mit diesem schwierigen Thema finden.“

Unterzeichner*innen sind:

- Augustinum gemeinnützige GmbH
- Bayerische Gesellschaft für psychische Gesundheit e.V. Region Oberbayern
- Bezirksstelle München des Diakonischen Werkes der Evang.-Luth. Kirche in Bayern Diakonie München und Oberbayern – Innere Mission München e.V.
- Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V.
- Condrops e.V
- „Die Brücke“ gGmbH
- GEMEINSAM LEBEN LERNEN e.V
- gGmbH des Projektvereins
- Helfende Hände gGmbH
- Internationaler Bund (IB) / Wohnungslosenhilfe Bayern
- Katholischer Männerfürsorgeverein München e.V.
- Lebenshilfe München Wohnen GmbH
- Münchner Förderzentrum GmbH
- PARITÄTISCHE Sozialpsychiatrisches Zentrum München gGmbH
- Pfennigparade - Perspektive GmbH
- Pfennigparade - REVERSY GmbH
- Pfennigparade - Vivo GmbH
- Regens Wagner München
- Residenzia München Sozialbetriebe GmbH
- Sozialdienst katholischer Frauen München e.V.
- Stiftung ICP München
- Südbayerische Wohn- und Werkstätten für Blinde und Sehbehinderte gGmbH
- Wohnhilfe e.V.

Drei Erinnerungszeichen am Städtischen St.-Anna-Gymnasium

(24.6.2021) Bürgermeisterin Katrin Habenschaden übergibt am Dienstag, 29. Juni, 14 Uhr, die Erinnerungszeichen für Lotte Schwarzschild, Rita Stark und Ruth Wilmersdörfer an deren einstiger Schule, dem Städtischen St.-Anna-Gymnasium, der Öffentlichkeit. Schüler*innen dieses Gymnasiums haben im Rahmen eines P-Seminars zum Thema „Erinnerungskultur“ die drei Erinnerungszeichen bei der Koordinierungsstelle | Erinnerungszeichen im Stadtarchiv München initiiert. Stadtschulrat Florian Kraus wird bei der Gedenkveranstaltung dieses Engagement in seinem Grußwort würdigen.

Lotte Schwarzschild kam am 21. Mai 1925 in München zur Welt. Ab Dezember 1941 musste sie in der Flachsröste Lohhof Zwangsarbeit leisten, ehe die Gestapo sie am 4. April 1942 nach Piaski verschleppte. Die Umstände und das Datum ihres Todes sind nicht bekannt. Ihre Eltern Mina und Moritz Fritz Schwarzschild wurden nach Theresienstadt deportiert und in Auschwitz ermordet.

Rita Stark, geboren am 8. März 1922 in München, war die Tochter von Mina und Joseph Stark. Ihr Vater führte als Teilhaber die Tuchhandelsfirma „N. Stark und Cie.“, die die Nationalsozialisten 1938 zwangsweise enteigneten. Ihre Mutter starb am 4. Juni 1941 in München. Rita Stark, ihr Vater Josef und ihr Bruder Michael wurden am 20. November 1941 nach Kaunas deportiert und am 25. November 1941 dort von der SS ermordet.

Ruth Wilmersdörfer erblickte am 4. Juni 1924 das Licht der Welt. Ihre Versuche, im Februar 1939 Deutschland mit einem Kindertransport nach Großbritannien zu verlassen, scheiterten. Auch ihre Eltern Siegbert und Frieda Luzie Wilmersdörfer bemühten sich vergeblich um die Emigration in die USA, nach Shanghai und Panama. Am 20. November 1941 deportierte die Gestapo Ruth, Siegbert und Frieda Luzie Wilmersdörfer nach Kaunas, wo die SS sie fünf Tage später erschoss.

Weitere Details sind zu finden unter www.erinnerungszeichen.de.

(Siehe auch unter Terminhinweise)

Wasserschaden im Haus für Kinder Dachauer Straße 25a

(24.6.2021) Das Haus für Kinder Dachauer Straße 25a musste aufgrund eines Wasserschadens vorübergehend geschlossen werden. Auslöser für den Schaden war ein defektes Ventil an einem Wasserrohr im 2. Obergeschoss. Dadurch konnte Wasser unbemerkt während des vergangenen Wochenendes bis in das Erdgeschoss des dreigeschossigen Hauses für Kinder fließen.

Die durchfeuchteten Gipskartonplatten an den Decken und Wänden wurden bereits abgenommen. Gegen die unter den Estrich eingedrungene Feuchtigkeit wurden Trocknungsgeräte aufgestellt. Die Trocknung wird voraussichtlich noch zirka sechs Wochen dauern. Danach kann das Haus für Kinder wieder den Betrieb aufnehmen.

Zur Betreuung der Kinder wurde für die ersten Tage eine Betreuung in Notgruppen organisiert, so dass diejenigen Familien, die keine private Betreuung sicherstellen konnten, einen Platz für ihr Kind erhielten. Ab Montag, 28. Juni, werden alle Kinder bis zum Abschluss der Sanierungsarbeiten in den Kindertageseinrichtungen an der Georg-Lindau-Straße 12 und der Infanteriestraße 23 betreut. Die Eltern wurden umgehend informiert und werden auch über die weitere Entwicklung auf dem Laufenden gehalten.

Ausstellung zur Grünanlagen-Aufwertung im CAMPUS OST

(24.6.2021) Das Baureferat plant die Aufwertung der Grünanlage des CAMPUS OST. In dem etwa vier Hektar großen Areal zwischen Bad-Schachener-, Fehwiesen-, Echardinger Straße und dem Innsbrucker Ring liegen drei Schulen, ein Kindergarten, eine Bezirkssportanlage, eine Grünanlage und eine Kleingartenanlage. Ziel der Umgestaltung der Grünanlage ist es, eine bessere Aufenthaltsqualität und ein erweitertes Freizeitangebot für alle Bevölkerungsgruppen zu schaffen. Im Städtebauförderungsprogramm „Zukunft Stadtgrün“ wird dieses Projekt mit Mitteln des Bundes und des Freistaats Bayern gefördert und als CAMPUS OST entwickelt.

Das Baureferat hat mit der Regierung von Oberbayern als Fördergeber ein den Bedingungen der Pandemie angepasstes Beteiligungskonzept entwickelt und abgestimmt.

Dem Konzept folgend hat das Baureferat bereits von Anfang März bis Mitte Juni 2021 eine umfangreiche digitale Beteiligung mit drei Schulklassen zum Jugendspiel durchgeführt. Auch die Erzieherinnen der Kita an der Fehwiesenstraße haben ihre Anregungen und Ideen zum Kinderspielplatz eingebracht. Die gesammelten Ideen der drei Klassen wie auch der Erzieherinnen wurden mittlerweile ausgewertet und bilden die Grundlage für die vorliegende Planung der Jugend- und Kinderspielbereiche.

Das Baureferat lädt nun, in einem letzten Beteiligungsschritt, alle Anwohner*innen ein, sich an den noch bis zum 30. Juni in der Grünanlage am Joseph-Hörwick-Weg aufgestellten Ausstellungstafeln über die Aufwertungen zu informieren und sich bezüglich des geplanten „Generationen-Treffpunkts“ anhand von ausgelegten Postkarten einzubringen. Die Antworten aus der Postkartenbefragung werden dann ebenfalls ausgewertet und fließen in die Planung ein. Die Informationen und die Möglichkeit sich einzubringen gibt es während der Ausstellung auch auf der Homepage www.bauwärts.de/campus-ost.

Die auf Grundlage der Ergebnisse des Bürgerbeteiligungsverfahrens erstellte Gesamtplanung wird mit dem Bezirksausschuss abgestimmt und anschließend dem Stadtrat zur Entscheidung vorgelegt.

Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 5 Au-Haidhausen

(24.6.2021) Oberbürgermeister Dieter Reiter teilt in Abstimmung mit dem Bezirksausschuss 5 Au-Haidhausen mit, dass die Bürgerversammlung des 5. Stadtbezirkes am Donnerstag, 8. Juli, 19 Uhr, im Circus Krone, Marsstraße 43, stattfindet.

Die Leitung der Versammlung übernimmt Stadträtin Dr. Evelyne Menges, stellvertretende Vorsitzende der CSU-Fraktion. Zu Beginn informieren die Versammlungsleitung und der Bezirksausschussvorsitzende Jörg Spengler über wichtige Themen und Projekte im Stadtbezirk.

Schwerpunktt Themen werden voraussichtlich sein:

1. Parkplatzproblematik im Stadtbezirk
- Parkraummanagement
2. Ausbau der Radwege im Stadtbezirk
- Aktueller Sachstand
3. Isarproblematik
- Lärm/Vermüllung
4. Wohnen/Gentrifizierung
5. Ausdehnung von Tempo 30 auf den gesamten Stadtbezirk
6. Bepflanzungen im gesamten Stadtbezirk
7. Kulturtage 2021
8. Zukünftige Nutzung des Mariahilfplatzes für Bürger*innen

Ein Kontaktnachweis je Hausstand ist erforderlich. Dieser wurde mit der Einladung an alle Haushalte versandt und ist zur Bürgerversammlung mitzubringen. Ohne Abgabe des Kontaktnachweises ist eine Teilnahme an der Bürgerversammlung nicht möglich. Eine Teilnahme an der Bürgerversammlung ist bei einer 7-Tage-Inzidenz über 50 nur mit Negativtest möglich. Akzeptiert werden hierfür Nachweise über einen vor höchstens 24 Stunden vorgenommenen PCR-Test oder einen vor höchstens 24 Stunden vorgenommenen POC-Antigentest. Geimpfte und genesene Personen sind von dieser Testverpflichtung ausgenommen. Weitere Informationen finden sich in den Corona-Hinweisen, welche mit der Einladung an alle Haushalte versandt wurden, sowie unter www.muenchen.de/buergerversammlungen.

Nicht zugelassen werden Personen, die

- nachweislich mit SARS-Cov-2 infiziert sind,
- COVID-19-typische Symptome aufweisen,
- sich in den letzten Tagen in einem vom Robert Koch-Institut festgelegten Risikogebiet aufgehalten haben und daher der Einreise-Quarantäneverordnung (EQV) unterliegen,
- in den letzten 14 Tagen wissentlich mit Personen in Kontakt gekommen sind, die mit COVID-19 infiziert waren oder
- an unspezifischen Allgemeinsymptomen bzw. respiratorischen Symptomen (Husten, Hustenreiz, Schnupfen) jeder Schwere leiden.

Eine FFP2-Maske ist zur Bürgerversammlung mitzubringen und durchgehend zu tragen, außer wenn ein Anliegen am Mikrofon vorgetragen wird. Für den Fall, dass der Schutz aus gesundheitlichen Gründen oder wegen einer gesundheitlichen Beeinträchtigung nicht getragen werden darf, ist ein Nachweis in Form einer ärztlichen Bescheinigung erforderlich.

Auf Grund der geltenden Abstandsregelungen ist das Platzangebot trotz der Größe des Versammlungsortes begrenzt.

Alle Besucherinnen und Besucher der Bürgerversammlung, die an den Abstimmungen teilnehmen wollen, werden gebeten, ihren amtlichen Licht-



bildausweis mitzubringen, um sich als Stadtviertel-Bürger ausweisen zu können. Sie erhalten daraufhin eine Karte, die sie berechtigt, an allen Abstimmungen mitzuwirken.

Anträge sind in der Bürgerversammlung persönlich zu stellen und schriftlich einzureichen. Das entsprechende Formular findet sich im Internet unter www.muenchen.de/wortmeldung, wird aber auch zu Beginn der Bürgerversammlung ausgegeben.

Die von der Bürgerversammlung angenommenen Anträge werden im Wortlaut in der Geschäftsstelle Ost der Bezirksausschüsse 5, 13, 14, 15, 16, 17 und 18, Friedenstraße 40, für die Öffentlichkeit ausgelegt. Ebenfalls kann in der Geschäftsstelle die Stellungnahme des Stadtrates beziehungsweise des Bezirksausschusses zu den Anträgen eingesehen werden.

Hinweis: Ein Gebärdensprachdolmetscherdienst ist auf Anfrage möglich. Nähere Auskünfte erteilt das Direktorium der Landeshauptstadt München, Marienplatz 8, 80331 München, buergerversammlung.dir@muenchen.de, Fax 233-25241.

Der Versammlungsort ist rollstuhlgerecht.

Die Bürgerversammlung wird unter Einhaltung eines Schutz- und Hygienekonzeptes durchgeführt. Der Schutz der Bürger*innen und der Mitarbeiter*innen der Stadtverwaltung hat dabei oberste Priorität. Insbesondere wird der Ordnungsdienst auf das Einhalten der Abstandsregelungen sowie das Tragen der FFP2-Maske achten. Vor und während der Bürgerversammlung wird regelmäßig gelüftet.

Beflaggung der städtischen Dienstgebäude

(24.6.2021) Am Sonntag, 27. Juni, wird in Bayern der Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung begangen. Aus diesem Anlass werden die städtischen Dienstgebäude beflaggt.



Antworten auf Stadtratsanfragen

Donnerstag, 24. Juni 2021

Kampagne „Landeshauptstadt München – Hier lebt Inklusion“ I

Antrag Stadträtin Alexandra Gaßmann (CSU-Fraktion) vom 21.12.2020

Arbeitsplatzkosten transparent darlegen!

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Sabine Bär und Hans Hammer (CSU-Fraktion)
vom 19.4.2021

Kampagne „Landeshauptstadt München – Hier lebt Inklusion“ I

Antrag Stadträtin Alexandra Gaßmann (CSU-Fraktion) vom 21.12.2020

Antwort Baureferat:

Sie haben am 21.12.2020 Folgendes beantragt:

„Die Landeshauptstadt München wird beauftragt, geeignete Plätze (Spielplätze, Kindertageseinrichtungen) mit Schildern auszustatten, auf denen für Kinder bedeutsame Wörter in verschiedenen Sprachen, mit kindgerechten Gebärden-Illustrationen und Braille-Schrift abgebildet sind. Zusätzlich sollen diese Schilder mit QR-Codes versehen werden, die zu Videos führen, auf denen taube Kinder die jeweilige Gebärde zeigen.“

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrages betrifft jedoch eine laufende Angelegenheit i.S. von Art. 37 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 GO und § 22 GeschO, deren Erledigung dem Oberbürgermeister obliegt. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich. Zu Ihrem Antrag vom 21.12.2020 teilen wir Ihnen aber Folgendes mit:

Das Referat für Bildung und Sport hat zu Ihrem Antrag vom 21.12.2020 wie folgt Stellung genommen:

„Grundsätzlich wird die Idee, den Kindern Hinweise auf Grundgebärden und Brailleschrift zu geben, vom Referat für Bildung und Sport als sinnvolle Ergänzung zur gelebten Inklusion in den Kindertageseinrichtungen gesehen. Eine kindgerechte Ausführung muss auch auf die unterschiedlichsten Konzepte der Trägerlandschaft eingehen können. Inwieweit eine Aufstellung von Schildern hier zielführend ist, ist sicher von der Machart, der Größe und der Orte der Aufstellung abhängig. Nach Erfahrung von RBS-KITA gibt es häufig im Eingangsbereich durch die Anbindung an die (öffentliche) Straße bereits relativ viele Schilder (Halteverbot, Zebrastreifen etc.), so dass ein zusätzliches Schild von den Kindern nicht mehr bewusst wahrgenommen und auch zur allgemeinen Unübersichtlichkeit für Erwachsene beitragen würde. Das als Beispiel gezeigte Schild ist für Kinder, die nicht lesen können, nur bedingt geeignet und müsste daher weiterentwickelt werden.

Um die aktive Auseinandersetzung von Kindern ab dem Grundschulalter mit Gebärdensprache und Brailleschrift in die pädagogische Arbeit integrieren zu können, sollten sich die Schilder bevorzugt im Schulgebäude, mindestens jedoch auf dem Schulgelände befinden.

Als wirkungsvolle aber auch sparsame Maßnahme könnten die Raumbezeichnungen in Grundschulen/Tagesheimen neu gestaltet und um die beschriebenen Inhalte ergänzt werden. Diese sind i.d.R. lediglich aus Papier, welches sich zwischen 2 Plexiglasscheiben befindet und problemlos durch die Technische Hausverwaltung gewechselt werden kann.

Das einheitliche Schild, vgl. zur Darstellung im Stadtratsantrag, wird dabei vielmehr als Ergänzung gesehen, um die Maßnahme öffentlichkeitswirksam zu gestalten.

Wichtig ist bei einer kindgerechten Beschilderung, dass die Symbole einfach und farblich klar strukturiert sein sollten.

Für Kinder im Schulalter sollte eine Erläuterung auf Schildern in einfacher Sprache (kurze Wörter, verständliche Wörter, einfache Wortformen, kurze Sätze, übersichtlicher Text, gut lesbare Schrift, deutliche Bilder) erfolgen.“

In seiner gemeinsamen Stellungnahme zu Ihren Anträgen „Kampagne ‚Landeshauptstadt München – Hier lebt Inklusion‘ I und II“ hat der Behindertenbeirat der Landeshauptstadt München zusammen mit dem Behindertenbeauftragten und dem Facharbeitskreis Freizeit und Bildung Folgendes mitgeteilt:

„Die Anträge schlagen Maßnahmen vor, die zur Bewusstseinsbildung der (Stadt-) Bevölkerung gemäß Artikel 8 der UN – Behindertenrechtskonvention beitragen.

Maßnahmen, die in diesem Sinne zur Bewusstseinsbildung beitragen, begrüßen wir grundsätzlich. Da sich die Landeshauptstadt München aufgrund der Covid 19 Pandemie in schwierigen finanziellen Zeiten befindet, würden wir jedoch die Umsetzung der beiden Anträge als nicht prioritär sehen.“

Das Baureferat schließt sich der Stellungnahme des Referats für Bildung und Sport sowie des Behindertenbeirates der Landeshauptstadt München an.

Der Behindertenbeirat der Landeshauptstadt München hat mitgezeichnet. Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass der Antrag damit abschließend behandelt ist.

Arbeitsplatzkosten transparent darlegen!

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Sabine Bär und Hans Hammer (CSU-Fraktion)
vom 19.4.2021

Antwort IT-Referent Thomas Bönig:

In Ihrer Anfrage haben Sie folgenden Sachverhalt vorausgeschickt:
„Die Corona-Pandemie hat der Stadtverwaltungen einen enormen Schub in Sachen Digitalisierung gegeben. Dennoch sind weitere Entwicklungsschritte hin zu einer voll digitalisierten Stadtverwaltung wichtig. Um dem Stadtrat die Entscheidungen über Projekte und Maßnahmen zu erleichtern, ist die Beantwortung einiger Fragen nötig.“

Zu den im Einzelnen gestellten Fragen kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

Frage 1:

Wieviel Geld gibt die Landeshauptstadt München im Durchschnitt für ITK-Ausstattung für einen Arbeitsplatz aus?

Antwort:

Wir gehen für die Kostenbetrachtung von den Standard-ITK-Arbeitsplatzausstattungen aus, der aus der Basis Hard- und Software-Ausstattung sowie Telefon und Druckdiensten besteht. Wo bekannt, geben wir hier auch Vergleichswerte aus den jeweiligen Benchmarks an.

Die Kosten für einen IT-Arbeitsplatz bei der LHM lagen im Jahr 2019 bei 60,10 Euro pro Monat. Für Mobilgeräte fallen bei der LHM pro Monat 3,42 Euro an (Organisationen der Vergleichsgruppe zwischen 3,37 und 8,04 Euro).

Für Telefonie fallen 14,92 Euro (Organisationen der Vergleichsgruppe zwischen 9,82 und 17,15 Euro) pro Arbeitsplatz an.

Stockwerksdrucker werden von mehreren IT-Arbeitsplätzen genutzt. Somit verteilen sich die monatlichen Kosten von 178,81 Euro (Organisationen der Vergleichsgruppe zwischen 134,65 und 227,69 Euro) auf die IT-Arbeitsplätze.

Die monatlichen Kosten für einen IT-Arbeitsplatz belaufen sich mit Telefon und Druckmöglichkeit (Annahme: 50 IT-Arbeitsplätze/Netzdrucker) auf 78,60 Euro.

Bei dem Betrag von 78,60 Euro für einen IT-Arbeitsplatz handelt es sich um einen Betrag, der im Rahmen des IT-Benchmarkings kostenmäßig auf

ein vergleichbares Niveau mit den Organisationen/Unternehmen der Vergleichsgruppe gebracht wurde. D.h. wir haben um eine Vergleichbarkeit unserer Zahlen zu denen der Marktteilnehmer herstellen zu können, die LHM-spezifischen Kostenelemente (wie z.B. die Steuerungsumlage) herausgenommen. Diese spezifischen Kostenelemente werden bei allen Teilnehmern eines Benchmarks herausgenommen, um die Kosten mit denen anderer Organisationen seriös vergleichen zu können.

Die Kosten pro IT-Arbeitsplatz inklusive der im IT-Benchmarking herausgerechneten Kostenelemente liegen bei 123,90 Euro.

Frage 2:

Gibt es Zahlen von anderen Kommunen in Deutschland für deren Kosten zu Frage 1?

Antwort:

Wir haben in den Jahren 2018 und 2019 im Rahmen des IT-Benchmarkings unsere IT-Kosten und Leistungen in ausgewählten IT-Services mit anderen Organisationen verglichen. Die Gruppe der Vergleichsorganisationen besteht überwiegend aus öffentlichen Dienstleistern. Es sind aber auch wenige Industrieunternehmen und ein Energieerzeuger dabei, um die allgemeine Marktüblichkeit besser berücksichtigen zu können.

Ergänzend zu den aus unserer Sicht sehr detaillierten Ergebnissen aus dem IT-Benchmarking gibt es für die IT der LHM noch eine Feststellung vom Bayerischen Kommunalen Prüfungsverband zu den Kosten pro Arbeitsplatz. Diese werden mit 6.055 Euro für das Jahr 2019 festgestellt, wobei hier die Gesamtkosten der IT, also u.a. auch arbeitsplatzfremde Kosten wie Investitionen in Infrastruktur, Kosten für Digitalisierungsprojekte sowie Steuerungsumlagen, mit der Anzahl der Arbeitsplätze ins Verhältnis gesetzt werden.

Frage 3:

Wenn ja, wie steht die Landeshauptstadt München im Vergleich dar?

Antwort:

Im Vergleich mit anderen Organisationen (Bundesbehörden, öffentliche Dienstleister, Industrieunternehmen, Energieerzeuger) sind die Kosten für einen IT-Arbeitsplatz der LHM höher als bei den Organisationen der Vergleichsgruppe. Dort liegen die reinen Kosten ohne weitere Serviceanteile wie Telekommunikation und Drucken zwischen 32 und 50 Euro pro Arbeitsplatz und Monat. Die LHM liegt somit mit den Kosten von 60,10 Euro über

den Werten der Vergleichsorganisationen. Die Gründe hierfür werden bei Frage 4 dargelegt.

Die durchgeführten Benchmarks sind anonym. D.h. wir kennen unsere Position innerhalb der Vergleichsgruppe pro IT-Service. Die anderen Organisationen sind uns namentlich jedoch nicht bekannt.

Frage 4:

Wenn die Landeshauptstadt München im Kosten/Nutzen Vergleich im Verhältnis zu anderen Kommunen in Deutschland schlechter aufgestellt ist, warum ist das so?

Antwort:

Die Höhe der Kosten hat organisatorische und technische Gründe. Vor der Gründung des IT-Referats war die jahrzehntelange dezentral geprägte Struktur der Arbeitsplatzbetreuung durch geteilte Kompetenzen, unterschiedliche Standards bei zwei Betriebssystemen und zwangsläufig dann auch hoher Redundanz in deren Betreuung geprägt. Diese Organisationsstruktur war nicht geeignet, wirksame und übergreifende Optimierungen anzustoßen. Ebenso schlugen diese damit in Verbindung stehenden Kosteneffekte auch im Jahr 2019 noch voll durch, wenngleich das IT-Referat bereits entsprechende Maßnahmen eingeleitet hat:

- höhere Standardisierung in den Anwendungen, idealerweise nur noch ein Tool für gleiche Aufgabenstellungen;
- Reduzierung von Druckern und Multifunktionsgeräten (siehe SV 20-26/V 02360 AP-Drucker um 50% reduzieren);
- Abbau von mehrfachen Endgeräten, d.h. pro Mitarbeiter*in nur noch ein Gerät;
- WIN10 Rollout, wir setzen hier auf einheitliche Standards und automatisierte Softwareverteilung;
- Abbau von Doppelstrukturen, z.B. Field-Service über das Filialkonzept;
- diverse Maßnahmen zur Optimierung der Aufbau- und Ablauforganisation;
- Hinterfragen von Mehrfachredundanz bei der Datenaufbewahrung, Sicherung und Archivierung;
- Ablöseprojekte von teuren Infrastrukturthemen, z.B. veraltete Natural-Anwendungen;
- es wurden in den operativen Bereichen IBS und KM 2020 Effizienzprogramme gestartet, um Synergiepotentiale zu identifizieren und zu heben.

Ebenso im Betrachtungszeitraum 2019 hatte die LHM auf den IT-Arbeitsplätzen noch Linux und Windows parallel im Einsatz. Neben den höheren Kosten eines Parallelbetriebs der Betriebssysteme führte das auch in einigen Fällen zur Auswahl teurerer Lösungen bei weiteren IT-Services. Beispielsweise erfüllte im Bereich des Fileservice nur ein Anbieter diese speziellen technischen Anforderungen des Parallelbetriebs von Linux und Windows und konnte dieses Alleinstellungsmerkmal dann auch entsprechend teuer anbieten.

Frage 5:

Wenn nein, sind die Kosten für die ITK-Ausstattung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Sicht des IT-Referat zu hoch oder zu gering?

Antwort:

Siehe dazu Antwort zu Frage 3.

Frage 6:

Gibt es Vergleiche mit Unternehmen aus der freien Wirtschaft und deren Kosten zu Frage 1?

Antwort:

In unserer Gruppe der Vergleichsorganisationen sind auch Wirtschaftsunternehmen enthalten. Diese bewegen sich kostenmäßig gleichmäßig verteilt im Wertebereich zwischen 32 und 50 Euro bei den IT-Arbeitsplätzen deutlich unterhalb unserer 60,10 Euro/Monat.

Bei den mobilen Geräten hat die LHM gegenüber den Vergleichsorganisationen mit 3,42 Euro/Monat einen Spitzenplatz bei Kosteneffizienz.

Im Bereich der Telefonie sortiert sich die LHM mit 14,92 Euro/Monat am Ende der Vergleichsgruppe ein. Grund hierfür sind die mittlerweile hohen Betriebskosten der eingesetzten und nicht mehr marktüblichen Technik.

Frage 7:

Wenn ja, wie steht die Landeshauptstadt München im Vergleich dar?

Antwort:

Im Vergleich zu den Organisationen der Vergleichsgruppe hat die LHM hohe Arbeitsplatzkosten. Es wurden nicht nur aus den Erkenntnissen der Benchmarks Maßnahmen identifiziert und eingeleitet, um die erkannten Defizite zu beseitigen und so auch aktiv zu geringeren IT-Arbeitsplatzkosten zu kommen.



Nur die Arbeitsplatzkosten zu optimieren, erscheint uns allerdings zu kurz gegriffen. Ziel muss es sein, sich insgesamt bei den IT-Services mehr an den Marktstandards zu orientieren, d.h. die bestehenden IT-Services an marktübliche Zuschnitte angleichen, deren Komplexität durch Abbau von marktunüblichen Sonderlösungen zu reduzieren und – wo möglich und sinnvoll – IT-Services dann auch nicht mehr selber betreiben.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Donnerstag, 24. Juni 2021

Intranet- und E-Mailzugang für alle städtischen Beschäftigten ermöglichen!

Antrag Stadtrats-Mitglieder Nikolaus Gradl, Anne Hübner, Lars Mentrup, Felix Sproll, Micky Wengatz (SPD/Volt-Fraktion) und Beppo Brem, Judith Greif, Julia Post, Dr. Florian Roth, Sibylle Stöhr, David Süß (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste)

Nachhaltigkeit wird Chefsache – Der Oberbürgermeister entwickelt eine umfassende Nachhaltigkeitsstrategie

Antrag Stadtrat Hans Hammer (CSU-Fraktion)

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

München, 24.06.2021

Intranet- und E-Mailzugang für alle städtischen Beschäftigten ermöglichen!

Antrag

Die Stadtverwaltung wird beauftragt, allen Beschäftigten der LHM mindestens einen Minimalzugang (sog. Webmail-Zugang) zum städtischen Netz zu ermöglichen. Nicht zuletzt auf Grund der notwendigen Anmeldungen für die Corona-Impfung durch den Betriebsärztlichen Dienst der LHM ist dies mit hoher zeitlicher Priorität umzusetzen.

Begründung

Noch immer hat eine nicht unerhebliche Gruppe der städtischen Mitarbeiter*innen keinen Zugang zum internen Netz der LHM (z.B. Erzieher*innen, Gärtner*innen, etc.). Sie haben u.a. keine städtische E-Mailadresse und keinen Zugriff auf die interne städtische Austauschplattform WiLMA. Als solches sind sie vom Informationsfluss der Stadt abgeschnitten, müssen sich unpraktisch über alternative Wege informieren und können nicht am internen städtischen Diskurs teilnehmen.

Die aktuelle Möglichkeit der Corona-Impfungen für Mitglieder von Prioritätsgruppen durch den Betriebsärztlichen Dienst der LHM hat diesen Umstand besonders aktuell gemacht. Ohne einen Intranetzzugang können Beschäftigte sich nicht für einen dieser Impftermine anmelden. Sie sind gezwungen dies über umständliche Umwege zu tun, indem sie z.B. über den Zugang von Kolleg*innen arbeiten. Diese Situation ist nicht tragbar. Deshalb ist als Mindestlösung ein Webmail-Zugang (also der Zugang zu Intranet und E-Mail durch ein Token – sog. Homeoffice Light) für alle städtischen Beschäftigten einzurichten.

gez.

Micky Wenngatz
Lars Mentrup
Felix Sproll
Nikolaus Gradl
Anne Hübner

Judith Greif
Dr. Florian Roth
Beppo Brem
Julia Post
David Süß
Sibylle Stöhr

Fraktion SPD/Volt

Fraktion Die Grünen – Rosa Liste

ANTRAG

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



24.06.2021

Nachhaltigkeit wird Chefsache – Der Oberbürgermeister entwickelt eine umfassende Nachhaltigkeitsstrategie

Der Oberbürgermeister entwickelt eine ausführliche und allumfassende Nachhaltigkeitsstrategie für die Landeshauptstadt München und beschleunigt die von grün-rot zurückgestellte Einführung des Nachhaltigkeitsrates. Diese Strategie soll alle relevanten kommunalen Aspekte umfassen und darüber hinaus Ansätze für eine Bewusstseinschaffung zum Thema „Nachhaltigkeit“ innerhalb der Münchner Stadtbevölkerung beinhalten.

Begründung

Das Thema Nachhaltigkeit umfasst viele Teilaspekte des alltäglichen Lebens und ist ein zentraler Aspekt der Stadtentwicklung und der Zukunftssicherung Münchens. Das gesamte Verwaltungshandeln und die Stadtpolitik Münchens müssen daher in enger Abstimmung mit der Bürgerschaft und Wirtschaft die Anforderungen des nachhaltigen Handelns berücksichtigen. Um ein Bewusstsein für das Thema „Nachhaltigkeit“ in der Stadtbevölkerung zu schaffen und die Entwicklung der notwendigen Strategie priorisiert durchzusetzen, muss der Oberbürgermeister als oberster Dienstherr der Landeshauptstadt dieses Projekt federführend betreuen und zusammen mit dem Direktorium vorantreiben.

Hans Hammer
Stadtrat

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Donnerstag, 24. Juni 2021

Terminhinweis

Pressemitteilung SWM

Flagge zeigen für diskriminierungsfreies München: Tram und Busse mit Regenbogenfarben

Pressemitteilung MVG

**Terminhinweis – Pressekonferenz und Medien-
termin am Montag, 28. Juni 2021, 10.30 Uhr**

Bad Georgenschwaige: SWM Bäder stellen Konzept zur Zwischennutzung vor

(24.6.2021) Das Bad Georgenschwaige wird in den kommenden Jahren zum Naturbad umgebaut. Die große Freifläche wird währenddessen den Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung gestellt und in diesem Sommer mit einem vielfältigen Freizeitangebot bespielt. Das Konzept und Programm stellen Werner Albrecht, Geschäftsführer Personal, Immobilien, Bäder und SWM Bäderchefin Nicole Gargitter zusammen mit dem Kooperationspartner Münchner Stadtmedien GmbH bei einer Pressekonferenz vor Ort vor.

Im Anschluss stehen alle Beteiligten im Bad Georgenschwaige für Interviews, Fotos und O-Töne bereit. **Medienvertreter werden um eine Voranmeldung mit ihren Kontaktdaten an presse@swm.de oder Tel. 089/2361-5042 gebeten.**

Tag und Uhrzeit: Montag, 28.6.2021, 10.30 Uhr

Adresse:

Georgenschwaige, Belgradstraße 195, 80804 München

Anfahrt (mit kurzem Fußweg):

U2, U3, U8, Tram 12, 28, StadtBus 140, 141, 142, 144
(Scheidplatz)

U3, U8, Tram 27, StadtBus 173, 177, 178 (Petuelring)
StadtBus 142 (Rümannstraße)

Parkplätze sind in begrenzter Anzahl vorhanden

MVG Information für die Medien

24.06.2021

Flagge zeigen für diskriminierungsfreies München: Tram und Busse mit Regenbogenfarben

Die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) setzt ein Zeichen für eine tolerante, offene und diskriminierungsfreie Gesellschaft und schickt alle Tram-Fahrzeuge und die eigenen Busse in München mit Regenbogen-Fähnchen auf die Strecke. Anlass für die Aktion ist der Christopher Street Day, der in München im Juli zu einer Aktionswoche ausgeweitet wird und vom 3. Juli bis 11. Juli stattfindet.

Aus aktuellem Anlass wurde die Beflaggung der Fahrzeuge - ursprünglich erst für Ende Juni geplant - vorgezogen. Die beflaggten Fahrzeuge sind ab



sofort bis 18. Juli im gesamten Streckennetz unterwegs.

Ingo Wortmann, Vorsitzender der Geschäftsführung der MVG: „Wir als Verkehrsunternehmen sind bunt, die Stadt München ist bunt. Mit den Wimpeln an unseren Fahrzeugen setzen wir ein Zeichen. Vor allem wollen wir zeigen, dass wir für Werte wie Toleranz und Respekt sowie für Menschenrechte einstehen.“

Etwa 50 Busse und 30 Trambahnen fahren bereits seit 23. Juni 2021 mit Regenbogen-Fähnchen auf ausgewählten Linien. Mit diesen Fahrzeugen hatte die MVG bereits zur Partie der Fußball-EM zwischen Ungarn und

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Ansprechpartner

Pressereferent Bereich MVG
Johannes Boos
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: presse@mvg.de
www.mvg.de

MVG Information für die Medien

Deutschland in der Arena in Fröttmaning ein Zeichen für ein diskriminierungsfreies und weltoffenes München gesetzt.

Die Beflagung der Busse wird finanziell ermöglicht durch die Koordinierungsstelle zur Gleichstellung von LGBTIQ* der Stadt München.